

## 6. Jahresbericht der Zürcher Fachhochschule für das Jahr 2021

Antrag des Regierungsrates vom 30. März 2022 und Antrag der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit vom 25. August 2022

Vorlage 5815a

*Ratsvizepräsidentin Sylvie Matter:* Zu diesem Traktandum darf ich auf der Tribüne begrüssen: den Rektor der ZHAW (*Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften*) Jean-Marc Piveteau, den Rektor der PHZH (*Pädagogische Hochschule Zürich*), Heinz Rhyn, und – zum ersten Mal bei uns im Rat – die neue Rektorin der ZHdK (*Zürcher Hochschule der Künste*), Karin Mairitsch. Und auch Regierungsrätin Silvia Steiner begrüsse ich herzlich an diesem Morgen.

Eintreten ist gemäss Paragraph 89 Kantonsratsgesetz obligatorisch. Zum Beratungsablauf: Wir führen zu Beginn eine Grundsatzdiskussion über die Vorlage 5815a und den Jahresbericht der Zürcher Fachhochschule (*ZFH*). Wir gehen daraufhin die Vorlage 5815a in einer Detailberatung kapitelweise durch. Anschliessend ist das Wort für die einzelnen Kapitel des Jahresberichts der Zürcher Fachhochschule frei. Am Schluss stimmen wir dann über die Vorlage 5815a ab. Sie sind mit diesem Vorgehen einverstanden.

*Claudia Frei-Wyssen (GLP, Uster) Präsidentin der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit (ABG):* Das Jahr 2021 war zwar nochmals ein Pandemie-Jahr (*Corona-Pandemie*), welches die drei Fachhochschulen ZHAW, ZHdK und PHZH wiederum stark forderte. Es konnte dabei jedoch auf den Erfahrungen aus dem Vorjahr aufgebaut werden. Trotz Pandemie gelang es den Fachhochschulen, an ihrer Weiterentwicklung zu arbeiten. Dabei kommt der institutionellen Akkreditierung durch den Bund besondere Bedeutung zu. Alle drei Hochschulen haben das aufwendige Verfahren erfolgreich durchlaufen, womit die Voraussetzungen für das Bezeichnungsrecht und die Gewährung von Bundesbeiträgen erfüllt sind. Mit der je eigenständigen Akkreditierung der drei Fachhochschulen wird das Dachkonstrukt ZFH hinfällig, was eine Änderung des Fachhochschulgesetzes notwendig macht. Dabei stellen sich auch interessante Governance-Fragen, weshalb die ABG einen Mitbericht zuhanden der KBIK (*Kommission für Bildung und Kultur*) abgegeben hat.

Alle drei Fachhochschulen sind im mehrjährigen Projekt der Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen (*DIZH*), an der auch die Universität (*UZH*) massgeblich beteiligt ist, eingebunden und leisten dort, ihren Fachgebieten entsprechend, ihre Beiträge. Dabei geht es nicht primär um hochschulinterne Projekte, sondern um Beiträge zur Weiterentwicklung und Stärkung des Kantons als Forschungs- und Entwicklungsstandort. Dabei stellen sich auch gesellschaftspolitisch relevante Fragen zur Informations- und Datensicherheit, denn die Grundlage dieser innovativen Projekte ist eine Unmenge von Daten, die gesammelt und bearbeitet und vor allem gesichert werden müssen. Die Hochschulen sind deshalb ge-

fordert, der Informations- und Datensicherheit besonderes Augenmerk zu schenken. Gerade während der Corona-Pandemie sind solche Fragen verstärkt aufgetaucht, weil der Lehrbetrieb weitgehend digital stattfinden musste. Selbst Prüfungen mussten von zu Hause aus abgelegt werden, wobei spezielle Software zur Fernüberwachung eingesetzt wurde. Dabei stellten sich Fragen der Verhältnismässigkeit der Überwachung im privaten Raum. Die ABG tauschte sich mit der Datenschutzbeauftragten (*Dominika Blonski*) aus, was ihr interessanten Einblick in die Thematik eröffnete.

Nach Ansicht der ABG sind die Hochschulen nun stärker auf solche Fragestellungen sensibilisiert. Seit mehreren Jahren wird an der ZHdK an der Neustrukturierung der Studienprogramme gearbeitet, dem sogenannten Major-Minor-Modell. Damit werden die Studierenden auf ihre persönlichen Stärken und Interessen abgestimmte Studienprogramme zusammenstellen können. Damit einher gehen Änderungen in den Tätigkeitsfeldern der Dozierenden und weiterer Angestellter der ZHdK. Es zeichnen sich personalpolitische und personalrechtliche Fragestellungen ab, welche die Leitung der ZHdK und die Bildungsdirektion fordern werden. Die ABG wird diese Entwicklungen im Rahmen ihrer Oberaufsicht mitverfolgen. Die ABG hat bereits im Vorjahr erklärt, dass sie das China-Engagement der ZHdK kritisch begleitet. Infolge der Corona-Pandemie und des harten Lockdowns in China haben sich die Projekte in China verzögert. Dafür wurde zwischenzeitlich ein Ethik-Komitee gebildet. Die ABG wird mit Interesse weiterhin verfolgen, wie sich die Vorhaben in China entwickeln.

Einen Tadel spricht die ABG an die Adresse der PHZH aus. Sie hat Rückstellungen entgegen der Vorgaben nicht aufgelöst und dadurch einen kleinen Verlust anstelle eines Gewinns in der Rechnung 2021 ausgewiesen. Stirnrunzeln ausgelöst hat, dass weder PHZH noch Bildungsdirektion gegenüber der ABG dazu etwas gesagt haben, obwohl ihnen eine deutliche Stellungnahme der Finanzkontrolle vorlag. Ebenfalls an die PHZH gerichtet ist festzuhalten, dass die ABG in nächster Zeit Informationen über die Erweiterung des Campus erwartet. Die Platzverhältnisse werden infolge der steigenden Studierendenzahlen zunehmend prekär und Lösungsmöglichkeiten sind seit längerem in Diskussion.

Ich möchte meine Ausführungen aber mit einer positiven Note abschliessen. Alle drei Fachhochschulen stehen vielfältigen Herausforderungen gegenüber, denen sie sich stellen, indem sie verstärkter miteinander gemeinsame Projekte angehen, zum Beispiel die Digitalisierungsinitiative, und indem sie die Erfahrungen aus den zwei Pandemie Jahren in ihre jeweiligen Lehr- und Lernbetriebe zu integrieren wissen. Alle drei Fachhochschulen kämpfen darum, mit Innovationen und hochstehenden Leistungen in Lehre und Forschung ihren Beitrag zugunsten der Gesellschaft, die immer diverser und anspruchsvoller wird, zu leisten. Insofern spreche ich den Verantwortlichen und den Hunderten von Mitarbeitenden einen Dank für ihr Engagement zugunsten des Bildungsstandorts Zürich aus.

Mit diesen Ausführungen beantrage ich Ihnen im Namen der ABG, den Jahresbericht der ZFH für das Jahr 2021 zu genehmigen. Besten Dank.

*Wilma Willi (Grüne, Stadel):* Bevor ich die wichtigsten Themen jeder Fachhochschule separat erläutere, möchte ich noch auf zwei zentrale Themen Bezug nehmen: Die Grüne Fraktion erwartet, dass die Zusammenarbeit mit der EU betreffend Forschungsprogramme rasch geregelt wird, damit wir im Kanton Zürich weiterhin Top-Nachwuchsforschende ausbilden können. Die Folgen des Scheiterns des Rahmenabkommens mit der EU zeigen sich mittlerweile klar ab, insbesondere auch für unsere Fachhochschulen im Kanton Zürich. Wir fordern, dass das Verhältnis der Schweiz zur EU soweit aktiv geklärt wird, dass unsere Nachwuchsforschenden nicht den Anschluss verlieren.

Und jetzt noch zur dringenden Stipendien-Problematik: Auf der Webseite «Ausbildungsbeiträge des Kantons» war gestern zu lesen, ich zitiere: «Wir bearbeiten zurzeit die Gesuche, die im November 2021 eingegangen sind.» Bereits vor circa einem Jahr wurde mit der dringlichen Interpellation Kantonsratsnummer 437/2021 die viel zu lange Bearbeitungsdauer hier in diesem werten Rat kritisiert. Eine Verbesserung wurde durch die Bildungsbildungsdirektorin versprochen. Ende 2021 betrug der Verzug acht Monate. Heute, ein Jahr später, im November 2022 ist die Bearbeitung zwölf Monate in Verzug, also ein ganzes Jahr. Das geht nicht, das geht nun wirklich nicht. Stipendien ermöglichen Chancengleichheit und stellen einen Garanten für das Recht auf Bildung dar. Mit der Motion Kantonsratsnummer 388/2022, «Stipendienwesen: schlankere Prozesse, schnellere Gesuchsbearbeitung» wurde nun nochmals nachgedoppelt. Wir erwarten, dass die Sofortmassnahmen und die rechtlichen Vorgaben angepasst werden, um das Ziel eines vereinfachten Stipendienwesens nun auch tatsächlich und zeitnah zu erreichen. *(Die Ratsvizepräsidentin unterbricht die Votantin.)*

*Ratsvizepräsidentin Sylvie Matter:* Sprechen Sie bitte zur Vorlage.

*Wilma Willi fährt fort:* Nun zu den einzelnen Fachhochschulen, ZHAW: Mit den Sustainable Development Committee, der Arbeitsgruppe für das Green-Impact-Book, und der Arbeitsgruppe Curriculare Integration zeigt die ZHAW, dass Nachhaltigkeit und Forschung bestens kompatibel sind. Die Grüne Fraktion begrüsst diese Nachhaltigkeitsoffensive und gratuliert der ZHAW zu ihren aktiven Bemühungen diesbezüglich. Durch den starken Fokus auf anwendungsorientierte Innovation ist die ZHAW eine attraktive Partnerin für Kooperationen in Forschung und Industrie. Dementsprechend waren auch in neun von zehn Projekten, die 2021 im Innovationsprogramm der DIZH gefördert wurden, ZHAW-Forschende beteiligt. Es ist auf der Webseite zu lesen, ich zitiere: Wir legen grossen Wert auf den Transfer von Wissen und Technologie in die Gesellschaft und Wirtschaft. Daher bieten wir Unternehmen und öffentlichen Organisationen verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Entwicklung an.» Diese Zusammenarbeit ist sicherlich begrüssenswert, auch, dass Unternehmen gezielte Programme finanzieren. Für die Grüne Fraktion darf es jedoch nicht so weit getrieben werden, dass Forscher nur Forschungstätigkeiten nachgehen könnten, die immer und in jedem Fall durch Wirtschaft und Industrie finanziert werden. Wenn Forschende ihre Forschungsprojekte quasi selber finanzieren sollen, bedeutet dies

nicht nur Gutes für den Forschungsstandort und für die Nachwuchsförderung. Die Grüne Fraktion beobachtet auch weiterhin die Einsetzung von Software und die Organisation von Online-Prüfungen. Wir versprechen und erhoffen uns natürlich Klärung und klare Regelungen über den Einsatz einer Aufsichtssoftware.

ZHdK, Major-Minor-Modell: Die geplante Umstellung auf das Major-Minor-Modell ist in zwei Phasen unterteilt: Aufs Herbstsemester 2023/2024 ist die Einführung der Minor-Studienprogramme der Bachelor-Studiengänge vorgesehen und aufs Herbstsemester 2024/2025 dann die Major-Studienprogramme der Master-Studiengänge. Diese Umstellung sorgt für Unsicherheit, weil zum Beispiel Musiksolistinnen und -solisten befürchten, zu wenig Zeit für ihre Instrumente zu haben und die Arbeitsbedingungen für deren Dozentinnen und Dozenten vielleicht durch die Umstellung an Attraktivität verlieren könnten, sodass Musikgrößen eventuell nicht mehr bereit wären, an der ZHdK zu lehren. Gemäss der ZHdK zeichnen sich aber noch keine Auswirkungen ab. Die Auswertung der Mitarbeitendenbefragung betreffend das Major-Minor-Modell wird im Herbst 2022 mit Vorschlägen für allfällige Massnahmen vorliegen. Es ist damit sehr wichtig, dass wir uns auch weiterhin mit den Folgen der Umstrukturierung des Studiums auseinandersetzen.

Die internationalen Projekte Share Campus und die Mitgestaltung der Shenzhen International School of Design sind noch nicht abgeschlossen, das haben wir vorher auch gehört. Die ABG wird die Situation betreffend die Einschränkung von Grundrechten der Studierenden weiterhin beobachten müssen. Als wir dieses Jahr in der Presse über Vorwürfe betreffend Body-Shaming an der Tanzakademie informiert wurden, waren wir natürlich auch beunruhigt. Es ist eine besondere Situation, dass junge Tänzerinnen und Tänzer im Teenageralter an einer Hochschule ausgebildet werden. Die jungen Tänzerinnen und Tänzer sollen durchgehend mit Sensibilität ausgebildet werden. Das können und müssen wir alle hier erwarten. Die ABG wartet das Resultat der Administrativuntersuchung ab und wird sich dann sicher Schritte überlegen.

Und jetzt zuletzt noch zur PHZH: Bekanntlich steht die PHZH vor grossen Herausforderungen. Wir konnten aber zur Kenntnis nehmen, dass der Platzmangel momentan angegangen wird und sich Lösungen abzeichnen. Das ist erfreulich. Der akute Lehrermangel braucht ebenfalls rasche und nachhaltige Lösungen. Die Grüne Fraktion erwartet, dass die Zulassungskriterien von Lehrpersonen rasch und mit Nachdruck angepasst werden. Die Anrechnung der Vorbildung muss geklärt und geregelt werden. Da tut sich anscheinend auch gerade viel. Weiter verlangen wir Grüne, dass dazu die Anrechnung von Kompetenzen und Erfahrungen der Quereinsteigenden und angehenden Lehrpersonen besser geregelt wird. Generell begrüssen wir einen konsequenten Praxisbezug in der Ausbildung der angehenden Lehrpersonen, denn so werden Überforderungen im Lehrberuf vermieden.

Nun bleibt mir nur noch, den Fachhochschulen ZHAW, PHZH und ZHdK für die guten Bildungsstandards und für die Bewältigung der grossen Herausforderungen im Berichtsjahr 2021 zu danken. Das war ja immer noch ein Pandemie-Jahr. Wir genehmigen den Jahresbericht und bitten Sie, das ebenfalls zu tun.

*Christoph Fischbach (SP, Kloten):* Zuerst einmal äussere ich mich zu den Themen, welche alle drei Fachhochschulen betreffen und der SP wichtig sind, bevor ich auf die einzelnen Fachhochschulen kurz eingehe. Die Assoziierung der Schweiz im Bereich Bildungs- und Forschungsprogramme der EU ist noch immer pendent, was erhebliche Auswirkungen auf die Hochschulen hat. Diese Auswirkungen sind auf die drei Fachhochschulen ZHAW, PHZH und ZHdK zwar unterschiedlich stark, aber massiv einschneidend. Die SP bedauert, dass durch die fehlende Assoziierung die Forschung an den schweizerischen Hochschulen und Universitäten Schaden trägt. Dieses Problem muss die Politik lösen. Hier ist selbstverständlich in erster Linie die Bundespolitik in der Verantwortung. Aber auch unserer Bildungsdirektorin steht als EDK-Präsidentin (*Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren*) in der Pflicht, ihre Verantwortung wahrzunehmen und ihre Einflussmöglichkeiten auszuschöpfen.

Die Verbesserung der Governance der Hochschulen ist immer wieder ein Thema. Die Vorlage zur Änderung des Fachhochschulgesetzes wird in der KBIK beraten. Wie es jedoch aussieht, wird diese Chance verpasst, verbesserte Governance-Grundsätze in das Fachhochschulgesetz zu schreiben. Dies ist wirklich eine grosse verpasste Chance.

Nun die Anmerkungen zu den einzelnen Fachhochschulen, einiges wurde schon gesagt, ich wiederhole es trotzdem:

**ZHAW:** Bei der ZHAW wurden infolge der Corona-Pandemie zwischenzeitlich knapp 90 Prozent der Prüfungen im Online-Modus durchgeführt. Bei den Online-Prüfungen wurde eine digitale Fernaufsicht eingesetzt. Dabei wird das Ablegen der Prüfung mit Bild und Ton aufgezeichnet und dann mithilfe eines automatisierten Verfahrens auf mögliche Unredlichkeit überprüft. Diese Fernaufsicht warf Fragen auf, was die Verhältnismässigkeit der Überwachung betrifft. Der Datenschutz muss dabei eingehalten werden.

**ZHdK:** Schon seit längerem wird an der ZHdK das Major-Minor-Modell erarbeitet, welches die Wahlfreiheit der Studierenden erhöhen und neue Themen fürs Studium erschliessen soll. Dieses Major-Minor-Modell wird sich bestimmt auch auf die Personalsituation auswirken. Der abtretende Rektor (*Thomas Meier*) der ZHdK hält zwar fest, dass sich noch keine Folgen abzeichnen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass viele Lehrpersonen eine Verschlechterung ihrer Anstellung erfahren. Deshalb bereitet sich die Hochschule auf allenfalls notwendige personalrechtliche Massnahmen vor. Die SP wird diese Auswirkungen des neuen Modells auf die Angestellten genau beobachten und wird sich dafür einsetzen, dass keine verschlechterten Arbeitsbedingungen folgen werden.

Die Shenzhen International School of Design hat den Betrieb, wie erwähnt, wegen des harten Lockdowns in China noch nicht aufgenommen, und die Corona-Pandemie verzögert die Weiterentwicklung des Vorhabens. Dieses Thema wird später wieder zum Thema und die SP wird dieses auch weiterhin genau verfolgen, damit alles mit rechten Dingen zugeht.

**PHZH:** Der Lehrermangel besteht, ist erkannt und wird uns und insbesondere die PHZH auch beschäftigen. Die PHZH und die Bildungsdirektion müssen weitere

Bestrebungen unternehmen, um möglichst rasch weitere Angebote für Aus- und Weiterbildungen sowie Quereinsteigerprogramme zu ermöglichen. Insbesondere müssen besondere Anstrengungen unternommen werden, damit die Lehrpersonen ohne Ausbildung möglichst einfach und berufsbegleitend in die Ausbildung einsteigen können. Generell muss sich die PHZH vielleicht auch überlegen, ob und wie die Ausbildung verbessert und praxisorientierter gestaltet werden kann. Ein weiteres Thema bei der PHZH ist die Infrastruktur. Dabei handelt es sich leider um einen Dauerbrenner im negativen Sinn. Die Infrastruktur am Standort Europaallee wurde für rund 2500 Studierende konzipiert. Diese Zahl wurde bereits drei Jahre nach Bezug des neuen Campus erreicht. Dies führt zu unbefriedigenden Rahmenbedingungen sowohl für die aktuell rund 4000 Studierenden als auch für die Mitarbeitenden. Sowohl die stetig wachsende Studierendenzahl als auch die engen Platzverhältnisse sind seit längerem ein Thema. Bereits im Jahresbericht 2019 wurde festgestellt, dass die PHZH räumlich an ihre Kapazitätsgrenzen gestossen ist und aus allen Nähten platzt. Die SP fragt sich, weshalb die Infrastrukturproblematik jährlich thematisiert wird, ohne dass mittlerweile konkrete Lösungsansätze präsentiert werden. So wird seit dem Jahresbericht 2019 regelmässig vorgebracht, dass intensiv über Lösungsmöglichkeiten nachgedacht werde. Aber weitere Schritte sind nicht erfolgt oder zumindest sind diese nicht erkennbar.

An dieser Stelle möchte ich es nicht unterlassen, im Namen der SP-Fraktion allen Mitarbeitenden der Zürcher Fachhochschule für ihren grossen und unschätzbaren Einsatz zu danken. Die SP unterstützt den Antrag der ABG und genehmigte die Jahresberichte der Fachhochschulen.

*Marc Bochsler (SVP, Wettswil):* Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, ZHAW, die Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK, und die Pädagogische Hochschule Zürich, PHZH, zusammengefasst bezeichnet als Zürcher Fachhochschule, melden ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2021 trotz Pandemie. Die ZHAW und PHZH verzeichnen erneut ein Studierendenwachstum gegenüber dem Vorjahr. Auch bei der Zürcher Hochschule der Künste erhöhte sich die Studierendenzahl gegenüber dem Vorjahr – trotz des Numerus clausus. Ohne es genau überprüft zu haben, gehe ich davon aus, dass diese laufende Erhöhung der Studierendenzahlen im Durchschnitt etwa mit der Bevölkerungszunahme korrelieren dürfte. Aufgrund der anhaltenden Bevölkerungszunahme sollte hoffentlich auch das Steuersubstrat wachsen. Aufgrund dessen kann dagegen aktuell nichts eingewendet werden.

Für die Beitragsberechtigung des Bundes und das Bezeichnungsrecht schreibt das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz vom 30. September 2011 vor, dass die Hochschulen bis 31. Dezember 2022 institutionell akkreditiert sein müssen. Wie von der Präsidentin der ABG erläutert, haben alle drei Hochschulen das aufwendige Verfahren erfolgreich durchlaufen, und somit ist der Bundesbeitrag gesichert. Im Hinblick auf die vielbeschworene Digitalisierung des Lernens war die Corona-Krise ein unverhoffter, wenn auch umständlicher Katalysator und die drei Fachhochschulen setzten sich auch in dieser Berichtsperiode intensiv mit der Digitalisierung auseinander. Die wichtigste Aufgabe unseres Staates hinsichtlich

der Digitalisierung ist aber auch, die Stromversorgung jederzeit sicherzustellen. Denn wir alle wissen, dass es ohne Strom auch keine Digitalisierung geben wird. Die allgemeine Aufsicht des Regierungsrates erfolgte im Rahmen der gemäss Fachhochschule vorgesehenen Instrumente, die unmittelbare Aufsicht hatte der Fachhochschulrat im Rahmen seiner ordentlichen Geschäftstätigkeit ausgeübt. Die Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit, ABG, hat gemäss Artikel 49d des Kantonsratsgesetzes und Artikel 7 des Fachhochschulgesetzes den Auftrag, die Oberaufsicht über die Zürcher Fachhochschulen auszuüben, die Geschäftsberichte, die Rechnungen und die Verwendung des Gewinnes beziehungsweise die Deckung des Verlustes, soweit möglich, zu prüfen und dem Kantonsrat dazu Antrag zu stellen. Die ABG formulierte aufgrund des schriftlichen Jahresberichts der Zürcher Fachhochschule für das Jahr 2021, aufgeteilt in je einen eigenen Jahresbericht der drei Fachhochschulen, einen Fragekatalog an die Bildungsdirektion. Die Bildungsdirektorin, die Chefin des Hochschulamts (*Dorothea Christ*) und die Verantwortlichen der Zürcher Fachhochschule haben dieses Thema mit der ABG besprochen. An weiteren Sitzungen wurden verschiedene Fragestellungen aus dem Umfeld der Zürcher Fachhochschule beleuchtet. In regelmässigen Sitzungen hat die ABG mit den Verantwortlichen der Finanzkontrolle deren Bericht und Feststellungen zur Zürcher Fachhochschule diskutiert. Die Ergebnisse der Prüfungen der Finanzkontrolle unterstützen den politischen Diskurs über die Governance-Entwicklung hinsichtlich des Zusammenwirkens von politischer Steuerung und Aufsicht und der wirtschaftlichen und eigenverantwortlichen Führung.

Zum Schluss meiner Ausführung komme ich noch zu einem Thema, das mich und ich glaube viele Menschen in unserem Kanton und unserem Land sprachlos, nein – ich muss es sagen –, fassungslos macht. Wie wir alle wissen, hat die ZHAW im Sommer einen Leitfaden für geschlechtergerechte Sprache herausgegeben. In diesem Leitfaden steht unter anderem, ich zitiere: «Die Verwendung des generischen Maskulinums ist nicht erwünscht und darf von den Lehrenden nicht vorgeschrieben werden.» Aus meiner Sicht gehört eine neue Gender-Sprache nicht zu den Aufgaben einer Hochschule, da die Lehre möglichst unpolitisch sein muss. Unsere Nationalrätin Therese Schläpfer hat am 29. September 2022 eine parlamentarische Initiative diesbezüglich eingereicht und wir freuen uns, wenn diese Initiative im Rat eine grosse Zustimmung erhält, damit in Zukunft wenigstens das Gendern an den Hochschulen der Vergangenheit angehört.

Im Namen der SVP möchte ich es selbstverständlich nicht unterlassen, mich bei allen Beteiligten für das grosse Engagement zum Wohl der Zürcher Fachhochschulen zu bedanken, und beantrage Ihnen die Genehmigung des Jahresberichts 2021 der Zürcher Fachhochschule. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

*Janine Vannaz (Die Mitte, Aesch):* Die Mitte-Fraktion genehmigt den Geschäftsbericht 2021 der Zürcher Fachhochschule, ZFH, bestehend aus den Jahresberichten der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der Zürcher Hochschule der Künste und der Pädagogischen Hochschule Zürich. Wir haben keinen Sitz in der Aufsichtskommission und danken deshalb an dieser Stelle der ABG

für die ausführliche Berichterstattung der verschiedenen Hochschulen. In den Geschäftsberichten ist von unserer Regierungsrätin zu lesen, dass anstehende Probleme sich vor allem gemeinsam lösen lassen. Dies sei auch während der Corona-Krise so gewesen, welche unserer Gesellschaft nun mehr oder weniger hinter sich gebracht hätte. Eine weitere, womöglich grössere Herausforderung stehe uns nun aber noch bevor: der Klimawandel. Es sei wichtig, dass die Hochschulen, welche eine grosse Vielfalt an Disziplinen vereinen, sich zusammentun und gemeinsam neue Ideen zur Bekämpfung der globalen Erwärmung entwickeln. Die heute administrative Dachorganisation Zürcher Fachhochschule ist eine Organisationsstruktur, welche sich nicht mehr als opportun erweist. Im Hinblick auf die Ausrichtung auf internationale Hochschulentwicklungs- und Akkreditierungsstandards haben deshalb alle drei Schulen das Akkreditierungsverfahren durchlaufen. Die PH Zürich verzeichnet eine Tendenz zur Zunahme der Studierendenzahlen. Der Lehrerberuf ist attraktiv und der Bedarf an Lehrpersonen gross. Dieses Interesse an den Studienangeboten führt jedoch an infrastrukturelle Grenzen, welche in weiteren Schritten näher analysiert werden müssen.

Die Befragungen der Diplomierten und Studierenden der drei Fachhochschulen zeigten auch im letzten Jahr ein sehr positives Resultat. Für die Hochschulen ist die Befragung ein sehr nützliches Instrument für die Überprüfung, Sicherung und Entwicklung der Qualität. Das interne Kontrollsystem, IKS, führt im Rahmen eines festgelegten Risikomanagementprozesses die verschiedenen Kontrollen durch. Die Risiken werden gemäss Risikoinventar überprüft und beurteilt. Die Berichte der Finanzkontrolle zu den Jahresrechnungen der Hochschulen, der ZFH, enthalten zu Risikomanagement und IKS keine wesentlichen Bemerkungen. Über alle Hochschulen zusammen wurde ein Gewinn generiert, welcher in die Reserven einfliessen wird. In allen drei Jahresberichten wurden ausführliches Zahlenmaterial und Informationen zu den verschiedenen Tätigkeiten der einzelnen Departemente aufgezeigt. Die Lektüre der Berichtsjahre war sehr interessant dargestellt. Wir danken der Bildungsdirektion und allen Mitarbeitenden für die grossartige Leistung, welche auch im letzten Jahr erbracht wurde. Herzlichen Dank.

*Raffaella Fehr (FDP, Volketswil):* Ich nehme es vorweg, die FDP wird den Geschäftsbericht der Fachhochschulen genehmigen. Zu den Berichten werde ich mich denn auch nur kurz äussern, Sie haben bereits vieles gehört. Einige Auffälligkeiten möchte ich aber dennoch aufgreifen: Der Regelbetrieb im zweiten Corona-Jahr verlief grundsätzlich gut und wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden für den Einsatz, dank welchem der Ablauf grösstenteils reibungslos stattenging. In der ABG dürfen wir immer wieder auf die sehr wertvolle Arbeit der Finanzkontrolle zurückgreifen, und im Bericht 2021 wurde die Hochschul-Governance genauer beleuchtet. Dass das Governance-Gefüge mit der Bildungsdirektorin als Präsidentin des Fachhochschulrates in einigen Bereichen massgeblich von den Vorgaben und Zielsetzungen der PCG (*Public Corporate Governance*) abweicht, dürfte hier drin wohl jedem bewusst sein. Doch hinzu kommt,

dass der Fachhochschulrat gemäss Aussage der Finanzkontrolle kaum Steuerungsverantwortung wahrnimmt. Somit kann etwas überspitzt gesagt werden, dass unsere Hochschulen von der Bildungsdirektorin und der FH-Leitung geführt werden. Wo denn da nun die Aufsicht stattfindet, bleibt etwas schleierhaft. Nun, von der Überarbeitung des Fachhochschulgesetzes und dem Ausarbeiten von Eigentümerstrategien für die UZH und dann auch die Fachhochschulen erhoffen wir uns etwas Schwung in die Governance-Diskussion.

Ein weiteres Dauerthema bei den Fachhochschulen ist die Verrechnung von Weiterbildungsangeboten. Gemäss Gesetz müssen diese grundsätzlich kostendeckend abgerechnet werden. Und dennoch fliessen jährlich rund 22 Millionen Franken, wohlgermerkt ohne Infrastrukturkosten, an Staatsbeiträgen in die Bereiche Weiterbildung und Dienstleistung. Auch hier wäre es Aufgabe des Fachhochschulrates, entsprechende Vorgaben zu machen und allenfalls auch Sanktionen auszusprechen. Wir von der FDP erwarten, dass der Fachhochschulrat und die Bildungsdirektion den Rahmen setzen, damit den gesetzlichen Grundlagen nun endlich Folge geleistet wird. Die Diskussion dauert denn auch schon einige Jahre.

Nun noch kurz zu den einzelnen Fachhochschulen: Die ZHAW sorgt mit der Gender-Sprache für Wirbel. Wurde auf eine Anfrage (*KR-Nr. 125/2022*) im Frühling vom Regierungsrat noch geantwortet, dass der Leitfaden für gendergerechte Sprache zu keinerlei verpflichtenden Vorgaben für Studierende führt, wird wenig später in den Medien diskutiert, dass die gendergerechte Sprache notenrelevant wird. Selbstverständlich steht die FDP hinter einem diskriminierungsfreien Sprachgebrauch und genauso selbstverständlich ist es für uns, dass die gendergerechte Sprache für die Notengebung absolut irrelevant sein muss. Es gibt viele Wege, die Gleichstellung und Inklusion zu fördern, und zwar ausserhalb der Notengebung.

Gehen wir weiter zur PHZH: Es wurde bereits erwähnt, sie weist einen Verlust – einen kleinen Verlust – aus, und das, obwohl sie in Tat und Wahrheit einen Gewinn von über 1,2 Millionen hätte ausweisen müssen. War es einfach ein dummer Fehler? Ich bezweifle es. Sie wurde von der Finanzkontrolle darauf hingewiesen und hat es dennoch in der Präsentation zuhanden der ABG unterlassen, die falsche Verbuchung respektive die Nichtauflösung der Rückstellungen zu erwähnen. Sie scheint Intransparenz zu leben. Bezüglich der Raumplanung würde es uns dann auch interessieren, wie gross die Auslastung der Räumlichkeiten ist, wenn man sich auf den Kernauftrag konzentrierte. Denn die PHZH scheint durchaus darum besorgt zu sein, auch für sich selbst zum Auftraggeber zu werden. Nichtsdestotrotz begrüssen wir es natürlich, dass ein Ausbau diskutiert werden soll.

Bei der ZHdK ist es um die International School of Design in Shenzhen aktuell ruhig. Stattdessen wurden leider Vorfälle an der Tanzakademie öffentlich bekannt. Wir erwarten, dass die interne Untersuchung gründlich durchgeführt wird und passende Massnahmen allenfalls eingeführt werden. Zum Schluss möchten wir uns bei Thomas Meier, dem ehemaligen Rektor der ZHdK, für sein Engagement bedanken, und die FDP stimmt den Geschäftsberichten zu.

*Melanie Berner (AL, Zürich):* Gleich zu Beginn möchte ich gerne eine Antwort an meinen Kollegen von der SVP, Marc Bochsler, geben und vielleicht möchte auch Frau Fehr kurz zuhören: Bei der gendergerechten Sprache geht es nicht um Politik. Es geht ganz einfach darum, dass es eben auf dieser Welt nicht nur heteronormative Männer gibt, und auch sie sollen sich in Texten und Arbeiten angesprochen und vertreten fühlen. Es geht nicht um Politik, es geht um die reale Welt mit realen Menschen, auch wenn das der SVP nicht passt. Wir begrüßen den Leitfaden zur gendergerechten Sprache der ZHAW und stellen uns hinter ihn.

Die drei Hochschulen, unter dem Dach der Zürcher Fachhochschulen zusammengefasst, weisen im Berichtsjahr finanziell ein Plus aus. Einzeln betrachtet war dies allerdings nur für die ZHAW der Fall, wobei die PHZH gemäss Finanzkontrolle im Berichtsjahr nicht ganz sauber gearbeitet hat und eigentlich – wir haben es schon mehrfach gehört – anstelle des Verlustes einen Gewinn hätte ausweisen sollen. Warum die PHZH bei ihrer jährlichen Präsentation des Geschäftsberichts darüber geschwiegen hat, bleibt ihr Geheimnis. Die AL schliesst sich an dieser Stelle der Kritik der Aufsichtscommission und allen Sprechenden hier im Rat an und erwartet selbstkritische Transparenz beim Umgang mit Fehlern.

Der institutionelle Akkreditierungsprozess aller drei Hochschulen konnte nun im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Damit hat die administrative Dachorganisation Fachhochschule Zürich ausgedient und wird aufgehoben werden. Nun ist es an uns, im Kantonsrat die benötigte Änderung des Fachhochschulgesetzes sowie eine Neuausgestaltung des Fachhochschulrates zu beschliessen. Nachdem es im Berichtsjahr 2020 nicht ohne weiteres möglich war herauszufinden, wie viele Frauen in Führungspositionen es an den Zürcher Fachhochschulen gibt, hat sich dies für das Jahr 2021 geändert. Die Alternative Liste, AL, hat sich gefreut zu sehen, dass die Anzahl Frauen in Führungspositionen an der ZHdK in einem Jahr um 9 Prozent auf 36 Prozent gestiegen ist. Natürlich gibt es auch bei 36 Prozent noch Luft nach oben, aber die ZHdK scheint auf dem richtigen Weg zu sein. Besten Dank dafür.

Auch bei der PHZH geht die Entwicklung in die richtige Richtung. Verglichen mit 2020 gab es 2021 an der PHZH plus vier Professuren, die, wie es scheint, alle von Frauen besetzt sind. Denn die Anzahl Professorinnen stieg, verglichen mit 2020, um exakt vier Personen und liegt nun erstmals über der Anzahl der Professoren. Auch diese Veränderung nehmen wir wohlwollend zur Kenntnis und hoffen, dass sie sich auch im Berichtsjahr 2022 weiter so entwickeln wird.

Die ZHAW hat als einzige der drei Fachhochschulen erneut darauf verzichtet, den Anteil Frauen in Führungspositionen beziehungsweise an der Professorinnenschaft auszuweisen. Die Alternative Liste, AL, würde es sehr begrüßen, im kommenden Jahresbericht mehr über das Geschlechterverhältnis bei der Professorinnenschaft an der ZHAW zu erfahren. Wenn es hilft, bedanke ich mich gerne auch schon mal im Voraus dafür. Besten Dank.

Das Berichtsjahr 2021 war erneut von der Corona-Pandemie geprägt. Allerdings schufen die Zürcher Fachhochschulen in dem herausfordernden, sich immer schnell verändernden Umfeld die notwendigen Voraussetzungen, damit sie ihren Kernauftrag in Forschung und Bildung auch unter den immer noch erschwerten

Bedingungen der Pandemie erfüllen konnten. Im Zentrum standen die Sicherstellung der Fortsetzung des Studiums möglichst ohne Qualitätseinbussen sowie die Möglichkeit, die dazugehörigen Leistungsausweise erlangen zu können. An der ZHAW scheint man die Fernprüfungssituation mit dem Einsatz von spezialisierter Überwachungssoftware dann allerdings etwas zu ernst genommen zu haben.

Nicht gänzlich nachvollziehen können wir von der AL, dass es nach wie vor keine Lösung zu geben scheint, um beim Platzmangel an der PHZH Abhilfe zu schaffen. Das Problem ist nicht neu. Und angesichts des Mangels an Lehrpersonen muss die Devise doch einfach sein, so schnell wie möglich genügend Ausbildungsplätze anbieten zu können. Oder haben wir hier etwas nicht ganz verstanden? Gerne dürfen Sie uns aufklären, sehr geehrte Frau Bildungsdirektorin. Wie dem auch sei, die Alternative Liste, AL, bedankt sich bei all den Menschen, welche sich im vergangenen Jahr für die Zürcher Fachhochschulen eingesetzt haben, und genehmigt den Jahresbericht 2021. Besten Dank.

*Nathalie Aeschbacher (GLP, Zürich):* Auch dieses Jahr ist an der Zürcher Fachhochschule ein leichter Anstieg der Studierendenzahlen zu verzeichnen. Und gleichzeitig bleibt die Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt weiterhin gross, ein gutes Gleichgewicht also. Doch die Zürcher Fachhochschulen sind nicht nur erfolgreich, sie fallen auch mit Innovationen auf und können sich dank der Aufhebung der Dachorganisation ZFH zukünftig auch eigenständiger positionieren. Die ZHAW führt neue Bachelor- und Masterstudiengänge ein, und an der ZHdK wird das neue Studienmodell Major-Minor eingeführt. Es ist in dieser Form europaweit einzigartig und startet im Herbst 2023. Wir sind sehr gespannt auf die Einführung und die Entwicklung. An der ZHAW führt die Einführung der neuartigen Studiengänge teilweise jedoch auch zu einem erhöhten Platzbedarf.

International betrachtet, begrüssen wir Grünliberalen, dass im Berichtsjahr an der ZHdK die Etablierung eines Ethik-Komitees für die nicht unkritische Zusammenarbeit mit der Shenzhen-School in China beschlossen wurde.

In den Richtlinien der Regierungspolitik hat der Regierungsrat die Positionierung Zürichs als herausragenden nationalen und internationalen Hochschulstandort als langfristiges Ziel festgelegt. Lehre und Forschung der Universität und der Fachhochschulen sind hochstehend, wettbewerbsfähig und innovativ. So ist insbesondere auch die Entwicklung von zukunftsfähigen Lösungen für neue Formen des Wissens- und Technologietransfers im Rahmen von Graduierten-Programmen, Spin-offs und assoziierten Instituten für den Wirtschaftsstandort Zürich sehr wichtig. Durch den starken Fokus auf anwendungsorientierte Innovation ist und bleibt die ZHAW eine attraktive Partnerin für Kooperationen in Forschung und Industrie. In diesem Kontext ist auch das Innovations-Programm der Digitalisierungsinitiative zu erwähnen, das nach der Aufbauphase und der Etablierung der entsprechenden Prozesse und Gremien erfolgreich lanciert wurde und die Zusammenarbeit der Zürcher Hochschulen im Digitalisierungsbereich fördert. An den Fachhochschulen wie auch an der Universität Zürich ist das Thema der Gewähr-

leistung der Informations- und Datensicherheit hochaktuell und von grosser Bedeutung. Dabei ist der Wissensabfluss von Hochschulen weltweit nach China eine ernst zu nehmende Sorge, der man effizient und schnell begegnen muss.

Die Schweiz ist einer der führenden Wissensstandorte in Europa, doch derzeit ist uns eine vollberechtigte Teilnahme am Forschungsrahmenprogramm Horizon Europe verwehrt. Auch die Zürcher Fachhochschulen leiden vielseitig unter diesem Ausschluss, so auch finanziell. Im Berichtsjahr wurden rund zwei Drittel weniger Anträge eingereicht, womit sich die ZHAW auf dem Niveau von 2014 bewegte. Auch für die PH Zürich ist der eingeschränkte Zugang zu wichtigen EU-Initiativen und Forschungsprogrammen höchst problematisch. Eine längerfristig geplante Partizipation an europäischen Forschungsprojekten und der damit verbundene erhebliche Anstieg von Drittmitteln bleiben leider weiterhin stark erschwert. Die PH Zürich verzeichnet dieses und letztes Jahr überdurchschnittlich hohe Anmeldezahlen. Einen deutlichen Zuwachs verzeichnete dabei der Studiengang für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger um rund 25 Prozent. Die steigenden Studierendenzahlen belegen auch die Attraktivität und Bedeutung des Lehrberufes und der PH. Gleichzeitig ist der Bedarf an Lehrpersonen weiterhin sehr gross. Befragungen des Bundesamtes für Statistik zeigen, dass 90 Prozent der Absolventinnen und Absolventen eine Anstellung im Kanton Zürich antreten. Doch mehr Studierende bedeutet auch mehr Platz, und diesen Aspekt dürfen wir nicht vernachlässigen, denn er bleibt für die PH auch längerfristig eine grosse und dringende Herausforderung. Wir gratulieren den Zürcher Fachhochschulen zum erfolgreichen Berichtsjahr und beantragen die Genehmigung des Jahresberichts. Vielen Dank.

*Marc Bourgeois (FDP, Zürich):* Liebe Melanie Berner, der Regierungsrat hat am 29. Juni die Anfrage 125/2022 von Claudio Schmid und mir beantwortet. Ich zitiere aus der Antwort: «Die Leitfäden» – gemeint sind die Sprachleitfäden der Fachhochschulen – «enthalten Empfehlungen und Anregungen für einen geschlechtergerechten, inklusiven und diskriminierungsfreien Sprachgebrauch. Ziel ist es, die Angehörigen der Hochschulen entsprechend zu sensibilisieren.» Und jetzt: «Weder für Dozierende noch für Studierende ergeben sich daraus verpflichtende Vorgaben. Sie entscheiden weiterhin eigenverantwortlich, ob und mit welchen Mitteln sie ihre Sprache in Wort und Schrift an geschlechtergerechten Aspekten ausrichten wollen.» Und weiter unten: «Ein davon abweichender Sprachgebrauch wird den Auszubildenden im Kanton Zürich nicht aufgezwungen.» Fazit: Der Leitfaden der ZHAW widerspricht diesen Vorgaben des Regierungsrates eindeutig, indem Dozierende die Verwendung einwandfreier deutscher Sprache gemäss Rat für deutsche Rechtschreibung mit Notenabzügen bestrafen dürfen. In dieser Sache erwarten wir ein Machtwort von der Bildungsdirektion. Besten Dank.

*Regierungsrätin Silvia Steiner:* Das Geschäftsjahr 2021 an der ZHAW, ZHdK und PHZH war erfreulicherweise weniger geprägt von der Corona-Pandemie als 2020.

Weiterhin verändert sich das Umfeld der Hochschulen immer wieder und erfordert schnelle organisatorische, inhaltliche sowie infrastrukturelle Veränderungen. Der Hochschulalltag hat sich gewandelt und die Hochschulen halten Schritt. Alle drei Hochschulen haben ein erfolgreiches Geschäftsjahr hinter sich und konnten wichtige innovative Projekte vorantreiben oder abschliessen. 2020 ist die ZHAW und 2021 sind die PHZH und die ZHdK institutionell akkreditiert worden. Damit haben alle drei Hochschulen bewiesen, dass sie über ein funktionierendes Qualitätssicherungsinstrument verfügen und in der Hochschullandschaft gut positioniert sind. Auf kantonaler Ebene betreiben die drei Hochschulen zusammen mit der UZH die Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschule, die DIZH, und gründeten 2021 das Zentrum für nachhaltige Entwicklung. Von besonderer Bedeutung für die Hochschulen war die Änderung des Fachhochschulgesetzes im Bereich Personal, die unter anderem neue Personalkategorien einführt. Die Überarbeitung des Personalrechts der Hochschulen gibt ihnen mehr Spielraum bei der Erfüllung des Leistungsauftrags, beim Gestalten von spezifischen Laufbahnen und bei der Nachwuchsförderung. Die Attraktivität als Arbeitgeberinnen ist entscheidend im Kampf um gute Fachkräfte.

Ich danke der Kommissionspräsidentin und der ganzen Kommission für die gute Zusammenarbeit. Selbstverständlich danke ich auch den Rektoren und der neuen Rektorin sowie allen Mitarbeitenden für den steten Einsatz für die Wissenschaft und den Kanton Zürich.

Ich erlaube mir noch eine Bemerkung zu Horizon Europe: Ich finde die Entwicklung, wie sie in Bern läuft, dass nämlich das Parlament jetzt die Verhandlungen mit der EU führt, nicht gerade gewinnbringend, und deshalb glaube ich, dass ich nicht im Parlament jeweils öffentlich sage, in welcher Art und Weise ich mich mit dem zuständigen Bundesrat (*Guy Parmelin*) über die Frage austausche. Aber grundsätzlich bitte ich Sie, dem Antrag der ABG zuzustimmen.

## *Detailberatung*

### *Titel und Ingress*

*I.*

- 1. Einleitung zum Geschäftsjahr 2021*
- 2. Tätigkeit der Bildungsdirektion als Aufsicht*
- 3. Tätigkeit der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit*
- 4. ZHAW*
- 5. ZHdK*
- 6. PHZH*
- 7. Ereignisse nach dem Stichtag*
- 8. Abschliessende Bemerkungen*
- 9. Antrag der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit*

Keine Bemerkungen; genehmigt.

*II. und III.*

Keine Bemerkungen; genehmigt.

*Abstimmung*

**Der Kantonsrat beschliesst mit 166 : 0 Stimmen (bei 3 Enthaltungen), der Vorlage 5815a zuzustimmen und den Jahresbericht der Zürcher Fachhochschule für das Jahr 2021 zu genehmigen.**

Das Geschäft ist erledigt.